

Interessierten näher zu untersuchen. Mit Bacon lasse sich der Beginn der Revisionsarbeit auf etwa 1230 festlegen und die Verbreitung der revidierten Bibeln, die eine neuartige Kapiteleinteilung, eine andere Folge der biblischen Bücher und eine Erklärung der hebräischen Namen enthielten, sei weitgehend das Werk von Buchhändlern gewesen. Um einen offiziell von der Pariser Universität sanktionierten Text habe es sich nicht gehandelt und auch die textkritischen Einwände Bacons gegen den Text seien mit Vorsicht aufzunehmen.

D. J.

Joseph SZÖVÉRFY, Beiträge zur Typengeschichte der lateinischen Hymnen. Grundlage einer umfassenden Hymnengeschichte?, Mittellateinisches Jb. 38 (2003) S. 39–49, beantwortet diese Frage zwar nicht, stellt jedoch an spätantiken (ambrosianische Hymnen) und frühma. Beispielen Strukturen und Bauformen (Reihenstruktur, Kettentechnik, Abecedarius) der Hymnen vor.

P. O.

Yitzhak HEN, Rome, Anglo-Saxon England and the Formation of the Frankish Liturgy, Rev. Ben. 112 (2002) S. 301–322, sieht die römischen Elemente in der fränkischen Liturgie in erster Linie durch die Angelsachsen vermittelt und versucht seine These durch einen Vergleich zwischen dem irischen Palimpsest-Sakramentar von München (Cm 14429, geschrieben zwischen 640 und 685 in Northumbrien) und dem gotischen Missale des Codex Vat. Reg. lat. 317 (geschrieben um 700 in Burgund) zu erhärten: Beide wiesen inhaltliche und formale Übereinstimmungen auf und bei beiden sei der Anteil römischer Heiliger ungewöhnlich hoch. Natürlich sei auch von direkter römischer Einwirkung auf die Ausbildung der fränkischen Liturgie auszugehen, der angelsächsische Anteil bei diesem Prozeß sei aber nicht zu unterschätzen.

D. J.

Nicholas ORCHARD, *Pater sancte*: An Ordination Prayer used by the Anglo-Saxon Church, Rev. Ben. 111 (2001) S. 446–463, ediert und kommentiert das Gebet *Pater sancte* zur Weihe eines Bischofs im Leofric Missale, für das sich zwei Fassungen feststellen lassen, die vor und nach der normannischen Eroberung 1066 entstanden sind.

D. J.

Éric PALAZZO, L'Ordo synodal du pontifical de Poitiers. Poitiers, Médiathèque François-Mitterrand, Ms. 39 (163), Mémoires de la Société des Antiquaires de l'ouest et des Musées de Poitiers, 5e série, 15 (2001) S. 237–245, bereichert unsere Kenntnis der ma. Konzilsordines um eine bisher unbekannte, fragmentarische Überlieferung in Poitiers (fol. 112–120v), die dem Synodalordo von Gerona (Ordo 24 der Edition des Rezensenten) fast wörtlich entspricht. Soweit der verkürzte Abdruck ein Urteil zuläßt und sofern richtig transkribiert wurde, handelt es sich aber um einen verderbten Text: So ergibt ... *ceteri vero sue processionis vestibibus induti* keinen Sinn (vgl. dagegen ... *sue professionis vestibibus induti*, MGH Konzilsordines S. 555 Z. 7); ebenso ruft das Gebets-*Incipit Deus humilium invitatorium* Bedenken hervor (gegen *Deus humilium visitator*, wie das *Incipit* in den Sakramentaren normalerweise lautet, vgl. auch MGH